

„Ich sehe nicht, was Du siehst“

Fünf Künstlerinnen präsentieren in der Happerschoßer Galerie 14.16 ihren Blick auf Island

Von Nadine Quadt

HENNEF. Fünf Künstlerinnen zogen im Juni aus, um Kunst zu schaffen. Im isländischen Stiflisdal erkannten sie indes, die Kunst war schon da, als hätte sie nur darauf gewartet, endlich gesehen zu werden. Überrascht, berauscht und berührt zugleich, ließ sich jede der Frauen von der faszinierenden Landschaft nahe Reykjavik inspirieren – jede auf ihre Art. Ihren Blick auf Island präsentieren Maresa Jung, Margret Schopka, Rosemarie Stuffer, Ilse Wegmann und Angelika Wittek seit Sonntag in der Happerschoßer Galerie 14.16 von Maresa Jung. Dabei ist der Titel symptomatisch: „Ich sehe nicht, was Du siehst.“

Bettina Adenauer-Bieberstein kennt die Gegend rund um den Stiflisdal-See, die Heimat von Margret Schopkas Ehemann. Die Honorarkonsulin von Island erinnerte sich während der Vernissage an die „wunderbare Stimmung auf dem See und die völlige Stille“. Eben jene Atmosphäre finde sie in den Fotografien, Bildern, Skulpturen und Installationen der Künstlerinnen wieder.

Ein Rundgang offenbart, was sie meint. Es ist eine besondere Stimmung, die einen in jedem Raum aufs Neue gefangen nimmt. Rosemarie Stuffer etwa hat in ihren Wurzelfiguren die Welt der Elfen, Trolle und Sagen mit nach Happerschoß gebracht. In Stiflisdal sammelte die Mucherin Pflanzen, presste sie und erweckte sie in ihrer Installation „Die hängenden Gärten von Stiflisdal“ wieder zum Leben.

„Kalt, windig und lustig“, umschreibt Margret Schopka die Zeit mit ihren Freundinnen in der Heimat ihres Mannes. Eben jene Leichtigkeit verbunden mit einer



Vor der Fotografie „An der heißen Quelle“: (Von links) Ilse Wegmann, Rosemarie Stuffer, Angelika Wittek, Margret Schopka und Maresa Jung, von auch das Bild stammt.

FOTO: NADINE QUADT

großen Tiefe, findet Kunsthistorikerin Gudrun von Schönebeck bei ihrer Einführung in Schopkas Arbeiten wieder. Da erwächst auf der Rückseite eines Stückes Teppichboden durch dicken Farbauftrag eine große Landschaft, die ihr isländisches Vorbild nicht verleugnen kann.

Eben jene Landschaft berührte Angelika Wittek. Sie nahm sie stückweise mit nach Hause, in Fundstücken wie Lavasteinen, Moos, Geldstücken, Wolle oder rostigem Draht. Die Reliquien ihrer

Reise setzte sie in sechs Objektkästen wieder zusammen – zu ihren isländischen Impressionen. Das Erlebnis als Künstlergruppe dokumentiert die Kölnerin in ihrer Installation „Playground“: „Wir haben uns manchmal benommen wie spielende Kinder.“

Die Kurzzeitigkeit der Dinge versinnbildlicht Ilse Wegmann mit ihren Miniaturen, in denen sie aus Knäkebrot, Mehl, Kohle und Spielzeug kleine Landschaften entwirft, die sie jederzeit wieder neu zusammensetzen kann. Wie

etwa in der Installation „Mit dem Mini durch Island“. Das Blau der Lagunen hat die Bonnerin in ihren Fotoarbeiten und Malereien verarbeitet. Himmel und Wasser bilden dabei fast eine Einheit, unterbrochen nur von einem Strich in der Landschaft.

Maresa Jung hat sich einfach staunend der Magie des Landes überlassen und sie in nicht weniger magischen Fotografien festgehalten. Rote Lava, Moosstrukturen, reißende Wasserfälle, die Stille des Stiflisdal-Sees, sie alle hat sie in ih-

ren klaren, poetischen Aufnahmen eingefangen und so die ihnen immanente Kunst zum Vorschein gebracht. Eine Besucherin fand Worte für das Besondere der Ausstellung: „Da möchte man direkt mal nach Island reisen.“

Die Ausstellung läuft bis Sonntag, 27. März. Sie ist werktags von 16 bis 19 Uhr, am Wochenende zwischen 14 und 18 Uhr sowie nach Vereinbarung unter ☎ 0179/2055655 in der Galerie 14.16, Annostraße 16, in Happerschoß zu sehen.

GENERAL-ANZEIGER 15.3.2011